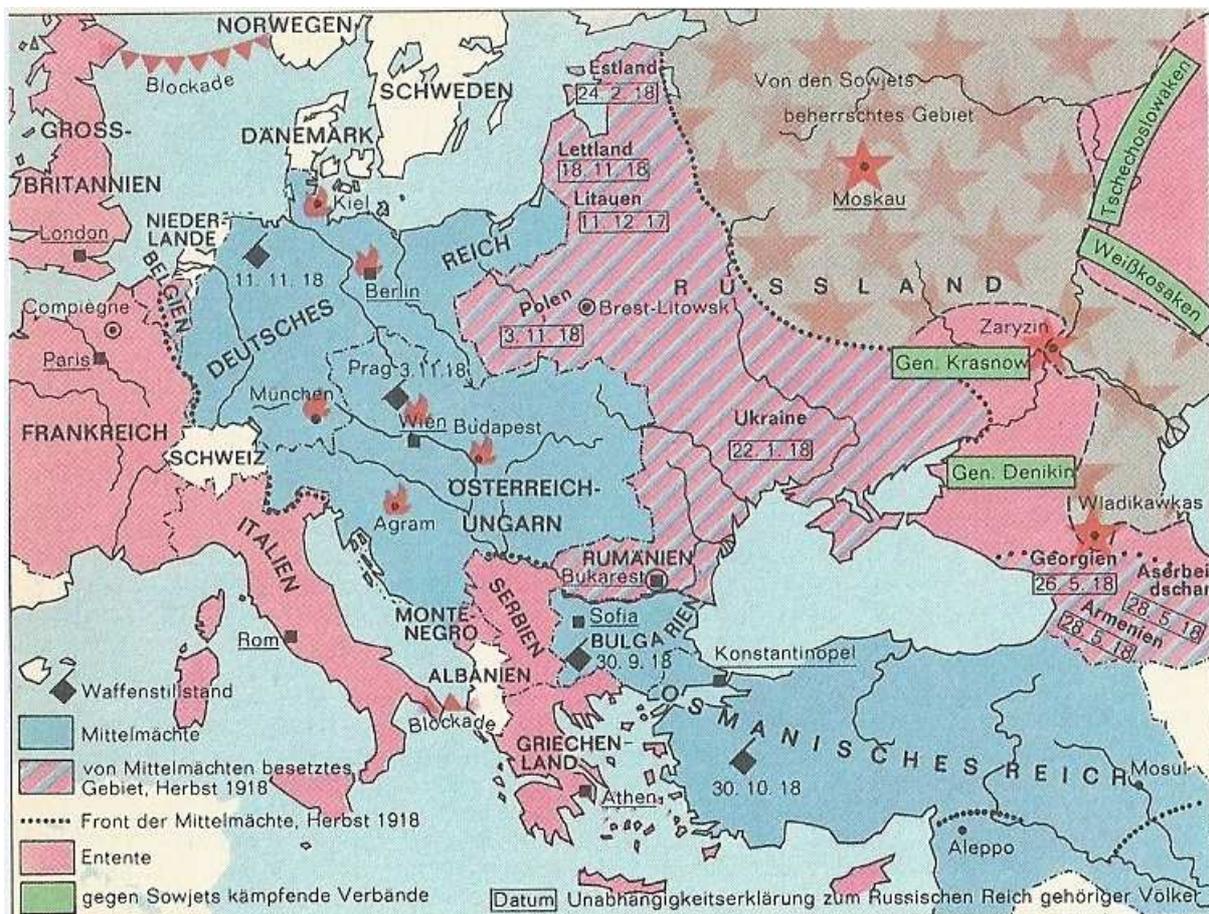


945. Artikel zu den Zeitereignissen

# Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (53)

(Ich schließe an Artikel 944 an.)

Am 21. 12. 1916 sagte Rudolf Steiner<sup>1</sup>: *Die Welt braucht Frieden, und sie wird viel entbehren, wenn sie jetzt keinen Frieden hat. Und sie wird viel entbehren, wenn weiter Men-*



(Das deutsche Militär war im Herbst 1918 insgesamt unbesiegt<sup>2</sup>. Trotzdem ließ es sich mit dem Waffenstillstand von Compiègne [11. 11. 1918] von den Alliierten freiwillig entwaffnen – ein in der Geschichte [meines Wissens] einzigartiger Vorgang. Dieser Waffenstillstand war die Voraussetzung für das Diktat von Versailles [unterschrieben 28. 6. 1919]. Die völlige Ignoranz der verantwortlichen Kreise in Deutschland [und in Österreich] gegenüber der geistigen Aufgabenstellung des Deutschtums führte letztendlich zur militärischen und geistigen Kapitulation [s.u.], indem man sich dem verlogenen 14-Punkte-Programm des US-amerikanischen Präsidenten Wilson [„Bruder“] und seinen sonstigen Forderungen unterwarf. Hinzu kam, daß von Seiten des internationalen Kommunismus und der Sozialdemokratie Streiks und Revolutionen [Flammen im Bild] lanziert wurden, um – im Interesse der alliierten Logen-„Brüder“ – Deutschland von innen her zu zersetzen [s.u.]

<sup>1</sup> GA 173, 21. 12. 1916, S. 326/327, Ausgabe 1978

<sup>2</sup> Bild *Das Kriegsjahr 1918*, aus: *dtv-Atlas zur Weltgeschichte – Band 2*, S. 130, Ausgabe 1966.

*schen in der Welt Glauben finden, die da sagen: Wir sind gezwungen, für einen dauernden Frieden zu kämpfen –, und jeder Möglichkeit, zu einem Frieden zu gelangen<sup>3</sup>, mit Hohnworten, die sie nur in geschickter Weise verbrämen, begegnen .... In der Weihnachtstimmung des neunzehnhundertsechzehnten Jahres nach dem Mysterium von Golgatha hat man den Ruf «Friede auf Erden unter Menschen, die eines guten Willens sind» unter den eitelsten Vorwänden bebrüllt –, oder, wenn es nicht eitelste Vorwände sind, dann muß es eben etwas Schlimmeres sein. Dann muß man an diesem Bebrüllen jedes Friedensgedankens erkennen, um was es sich handelt: Daß es sich wirklich nicht um das handelt, was man in der Peripherie sagt, sondern um ganz andere Dinge<sup>4</sup>. Dann wird man begreifen, daß man schon davon reden kann, daß es sich heute um Glück oder Unglück von Europa handelt.*

Zwei Jahre später war das Unglück für (– wohlgemerkt –) Europa weiter „gediehen“ (vgl.o.). Rudolf Steiner sagte dazu<sup>5</sup>: *Aber der Sinn für ein Aufgaben-Stellen aus der Erfassung der im neueren Menschheitsleben liegenden Keime fehlte denen, die aus den Verhältnissen heraus an die Verwaltung des Deutschen Reiches herankamen. Und deshalb mußte der Herbst 1918 bringen, was er gebracht hat. Der Zusammenbruch der militärischen Gewalt wurde begleitet von einer geistigen Kapitulation. Statt wenigstens in dieser Zeit sich aufzuraffen zu einer aus europäischem Wollen heraus geholten Geltendmachung der geistigen Impulse des deutschen Volkes, kam die bloße Unterwerfung unter die vierzehn Punkte Wilsons ... Zu der Nichtigkeit der Politik vom Anfange des Krieges kam die andere vom Oktober 1918; kam die furchtbare geistige Kapitulation, herbeigeführt von einem Manne (Prinz Max von Baden<sup>6</sup>), auf den viele in deutschen Landen so etwas wie eine letzte Hoffnung setzten.*

Wie sah nun die innenpolitische Situation Deutschlands während des Ersten Weltkriegs aus? (Wolfgang Hackert<sup>7</sup>): ... *Am 4. August 1914 stimmten die Sozialdemokraten im Reichstag geschlossen den Kriegskrediten zu. Bereits am folgenden Tag gründete die aus einer jidischen<sup>8</sup> Familie in Polen stammende Rosa Luxemburg die >Gruppe Internationale< die sich 1917 in >Spartakusbund< umbenannte. Am 2. Dezember 1914 stimmte zunächst allein der Sozialist Karl Liebknecht gegen die Kriegskredite, im August 1915 wandten sich schon 20 SPD-Abgeordnete gegen sie. Am 23. Februar 1915 hieß es im SPD-Organ „Vorwärts“ aus der Feder eines SPD-Reichstagsangehörigen: »Ich bekenne ganz offen, daß ein voller Sieg des Reiches den Interessen der Sozialdemokratie nicht entsprechen würde.«*

*Der SPD-Abgeordnete Liebknecht rief am 1. Mai 1916 bei einer öffentlichen Kundgebung in Berlin auf dem Potsdamer Platz die Frontsoldaten zum Desertieren auf und mußte deswegen*

<sup>3</sup> Es geht konkret um das Friedensangebot der Mittelmächte vom 12. Dezember 1916, welches von den Alliierten abgelehnt wurde. Auch die vielen Friedensangebote Deutschlands im Zweiten Weltkrieg wurden regelmäßig von den Alliierten („Brüder“) abgelehnt – schließlich wollten die Logen-Kreise Deutschland/Mitteuropa planmäßig vernichten (siehe u.a. Artikel 220, S. 3/4, 224, S. 2/3 und 750, S. 4/5).

<sup>4</sup> Siehe Anmerkung 3

<sup>5</sup> GA 23, Kapitel IV, S. 154/155, Ausgabe 1976 (Erstausgabe 1919)

<sup>6</sup> Prinz Max von Baden (siehe Artikel 936, S. 1/4-6). Er wurde am 3. Oktober 1918 zum Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten ernannt. Am 4. Oktober übermittelte er – auf Drängen der Obersten Heeresleitung (OHL) – das vorbereitete Waffenstillstandsgesuch an Wilson. Hierzu: Am 29. September (Michaeli!) 1918 forderte Erich Ludendorff im Namen der Obersten Heeresleitung die Reichsregierung auf, Verhandlungen über einen Waffenstillstand mit dem amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson zu beginnen, dessen 14-Punkte-Programm vom Januar 1918 noch am ehesten Aussichten auf einen Verständigungsfrieden ohne allzu große Verluste versprach. Zu diesem Zweck wurde auch im Rahmen der Oktoberreform die demokratische Opposition von Sozialdemokraten, Zentrum und Fortschrittspartei in die neue Reichsregierung unter Prinz Max von Baden eingebunden. [http://de.wikipedia.org/wiki/Waffenstillstand\\_von\\_Comp%C3%A8gne\\_\(1918\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Waffenstillstand_von_Comp%C3%A8gne_(1918))

(Zu Erich Ludendorff: siehe Artikel 940, S. 4)

<sup>7</sup> In: Der große Wendig 3, S. 114-121, Grabert 2008

<sup>8</sup> !!!!! Achtung: keine Verallgemeinerungen !!!!!

bis Kriegsende ins Zuchthaus. Ende Juni 1916 kam es zu ersten Arbeiterstreiks in der Rüstungsindustrie in Berlin, Bremen, Braunschweig und Stuttgart, zu weiteren am 6. April 1917. An diesem Tag gründeten die gegen den Krieg eingestellten linksextremen SPDler die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands (USPD), der dem >Spartakusbund< beitrug und die sich Ende 1918 in >KPD< umbenannte. Die USPD wirkte durch massive Flugblattaktionen und rief am 28. Januar 1918 zum Generalstreik auf, wogegen die Regierung am 31. Januar den verschärften Belagerungszustand verhängte.



(Karl Liebknecht [1871-1919])



(Rosa Luxemburg [1871-1919])

Der bayerische Landtagsabgeordnete der SPD Theodor Auer erklärte im Frühjahr 1932 auf einer Parteiversammlung offen: »Ich bin stolz, dabei gewesen zu sein, als wir, die Sozialdemokraten, der deutschen Armee den Dolch in den Rücken gestoßen haben!« Er meinte damit den Munitionsarbeiterstreik vom Februar 1918, der besonders in Berlin große Auswirkungen hatte. Mit diesem Ausspruch wurde der Sozialist weit über die Grenzen Bayerns als »Dolchstoß-Auer« bekannt.<sup>9</sup>

Der Landesverrat der Linken im schwer kämpfenden Vaterland geschah auch durch Verbindungen zum Ausland. So schrieb der frühere Marine-Oberheizer Sachse, ein führendes Mitglied des >Zentralkomitees der revolutionären Matrosen< von 1918 im Jahre 1925 in seinem Artikel »Der Dolchstoß«: »Nicht bekannt waren den Gerichten ... jene direkten Verbindungen, die Kobis, Beckers und ich über Wilhelmshaven hinweg mit den Mitgliedern des internationalen Sozialistenbundes hatten.

Da wir nun wußten, daß es sehr gefährlich für die Bewegung sei, wenn die direkten Verbindungen von der Landbevölkerung zu den Schiffstruppen gestört seien, deckten wir im Prozeß unsere direkten Verbindungsleute (zum Sekretariat der Zimmerwalder Internationalen in Stockholm<sup>10</sup>) dadurch ab, daß wir dem Gericht bekannte Tatsachen über die Verbindung mit den USPD-Abgeordneten als richtig hinstellten ... Es ist dadurch ... gelungen, unsere Bewegung zu schützen ... und so zur Ausreifung der revolutionären Bewegung bis zum 7. November (1918) beizutragen ... Wir waren ja mit der Gruppe der ... internationalen Sozia-

<sup>9</sup> Unter Anmerkung 2 steht: Hans-Joachim Weinert, in Leserbrief in: *Berliner Morgenpost*, 20. 6. 2000.

<sup>10</sup> Hintergrund: Das Zimmerwalder Manifest wurde von Leo Trotzki (s. Artikel 224, S. 3-5) verfasst und auf der Zimmerwalder Konferenz (5. bis 8. September 1915), einer geheimen internationalen sozialistischen Konferenz im Berner Dorf Zimmerwald, verabschiedet. [http://de.wikipedia.org/wiki/Zimmerwalder\\_Manifest](http://de.wikipedia.org/wiki/Zimmerwalder_Manifest)

listen in Deutschland, mit denen Karl Radek Fühlung hatte, eng verbunden ... Jawohl! Wir haben Verbindung gesucht mit unseren Klassengenossen im Ausland.«<sup>11</sup>

Diese Aussage bestätigt das damals offene Geheimnis, daß die Matrosenmeutereien und -revolutionen in der deutschen Kriegsflotte vom 4. Juni 1917 und vom Oktober/November 1918 mit ausländischer Hilfe angezettelt wurden. Da das deutsche Heer im Felde nicht zu besiegen war, versuchte man, die deutsche Front mit Hilfe einheimischer Verräter von hinten aufzurollen. Den deutschen und ausländischen Agenten war es ein leichtes, sich ein Bild von der Stimmung an der Heimatfront zu verschaffen. Mit diesen Informationen konnten die alliierten Geheimdienste planen und linksextreme Gruppen im Reich unterstützen.



(Li: Karl Radek [eigentlich Karol Sobelsohn, 1885-1939] war ein kommunistischer Politiker und Journalist, der in Polen, Deutschland und der Sowjetunion wirkte<sup>12</sup>. Re: Willi Münzenberg [1889-1940] war ein deutscher Kommunist, Verleger und Filmproduzent [s.u.]

*Zu den ausländischen Zentralen und Vereinigungen, die in den letzten Jahren des Ersten Weltkrieges den deutschen Zusammenbruch logistisch und finanziell unterstützten, gehörten unter anderen:*

1. die >Zimmerwalder Internationale< mit Sitz in Stockholm seit 1917;
2. die >Auslandsvertretung der Bolschewiki< unter Leitung von Karl Radek;
3. die >Internationalisten< mit Sitz in Berlin unter Leitung von Julian Borchardt mit engen Beziehungen zu den Bolschewisten Lenin, Radek, und Sinowjew;
4. das Internationale Jugendsekretariat in der Schweiz unter Willi Münzenberger;
5. in Frankreich Überläufer und Kriegsgefangene;
6. in Holland >Deutsche Deserteur-Vereine< mit der englischen Agentur Tinsley, das >Komitee der Flüchtlinge< mit Verbindung zu dem französischen Nachrichtenoffizier Crozier-Desgranges und unmittelbarer Verbindung zur deutschen USPD und den >Zimmerwaldern< in Stockholm;
7. der >Spartakusbund< mit Sitz in Berlin unter Leitung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht.<sup>13</sup>

<sup>11</sup> Unter Anmerkung 3 steht: Gottfried Zarnow, *Der 9. November 1918, die Tragödie eines Volkes*, Archiv-Edition, Viöl 2000, S. 31.

<sup>12</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Karl\\_Radek](http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Radek)

<sup>13</sup> Unter Anmerkung 4 steht: ebenda, S. 28 f.

Über die Finanzierung der während des Ersten Weltkrieges gegen das Reich gerichteten revolutionären linken Bewegung in Deutschland gibt ein Bericht von 1919 Auskunft: »Das eigentliche Verbrechen der Revolution beginnt dort, wo das Geld der Entente, der Mammon der Feinde des deutschen Volkes, zum Verbündeten der deutschen Revolutionäre wurde.

Das Geld für die deutsche Revolution floß aus drei Quellen:

1. aus bestimmten jüdischen<sup>14</sup> Kreisen in Deutschland selbst,
2. aus dem Propagandafonds der Entente,
3. aus dem Staatssäckel der russischen Bolschewiki.

Das Geld aus jenen jüdischen Kreisen (um Geheimrat Wittig) ging zum Teil durch die Hände von Haase und Dittmann ...<sup>15</sup>



(Li: Wilhelm Dittmann [1874-1954]. Re: Hugo Haase [1863-1919])

Im März 1918 hat in den Lokalitäten von Aschinger in Berlin eine Besprechung zwischen einem aus Holland herübergekommenen Amerikaner namens Ridder und verschiedenen revolutionären Vertrauensleuten stattgefunden, bei welcher nicht nur Einzelheiten der Revolution durchgesprochen wurden, sondern bei der auch von Ridder an die Teilnehmer Geld ausgehändigt wurde. In Hamburg hatte derselbe Ridder in Fleischers Weinstuben am Hauptbahnhof eine Zusammenkunft mit Louise Wegner, bei der auch über die Frage der finanziellen Unterstützung verhandelt wurde ...

Das englische Weltreisebüro Thomas Cook und der in Holland wohnende englische Agent Tinsley sandten ihre Leute nach Deutschland, um die Unzufriedenheit bis zur Siedehitze zu schüren. Feindliche Agenten in deutscher Militäruniform waren mit dem von englischen, französischen und amerikanischen Großindustriellen gestifteten Gelde in Deutschland unterwegs, um die Leidenschaften des Volkes aufzupeitschen und die Soldaten zur Desertation zu verleiten. Einige dieser Agenten hatten Beträge von 20 bis 30000 RM bei sich.<sup>16</sup>

(Fortsetzung folgt.)

<sup>14</sup> !!!!!Achtung: nicht Juden im Allgemeinen !!!!!

<sup>15</sup> Unter Anmerkung 5 steht: Hugo Haase (1863-1919) und Wilhelm Dittmann (1874-1954) waren zwei führende Reichstagsabgeordnete der Unabhängigen Sozialdemokraten (USPD), die sich Ende 1919 in >KPD< umbenannten. Sie gehörten vom 9. November bis 29. Dezember 1918 der ersten revolutionären Reichsregierung (>Rat der Volksbeauftragten<) unter Friedrich Ebert an, traten für eine Rätediktatur ein und verließen die Regierung, als diese sich für eine Nationalversammlung und Demokratie entschied.

<sup>16</sup> Unter Anmerkung 6 steht: Wolfgang Breithaupt, in: Tägliche Rundschau, 4. 3. 1919.